

§ 26. **Wirtschaft, Stände und Staat der Franken.** Das Frankenland hatte das Aussehen eines großen Bauernlandes. Der Ackerbau war neben der Viehzucht fast die einzige Quelle des Erwerbs. Die Ackerflur war nun aufgeteilt, das Privateigentum am Grund und Boden eingeführt worden; und es ist natürlich, daß der Eigentümer des Bodens ihn besser und sorgfältiger bearbeitete als der, dem nur Jahr für Jahr, wie es einstmals Sitte war, ein Stück Land zugeteilt wurde. So wuchs der Ertrag der Grundstücke. Zudem war man eifrig bemüht, den Urwald zu roden und auf Waldeboden neue Acker anzulegen. Auf eigenem Hof saß, wenigstens in weiten Gegenden Aufrasiens, der s ä n k l i s c h e B a u e r. Er war ein wehrhafter Mann, der dem Könige und seinen Beamten zur Heeresfolge verpflichtet war und den die Feldzüge des Königs oft in weite Ferne führten; er war auch ein freier Mann, der sich auch jetzt noch, wie vordem, zu bestimmter Zeit zur Gauersammlung aufmachte und über seinesgleichen zu Gericht saß. Er lebte mit seiner Familie in derber Einfachheit. Die Bedürfnisse, die er hatte, konnte zumeist der eigne Haushalt befriedigen. Sein Acker bot ihm das Brot, sein Vieh und etwa das Wild des Waldes das Fleisch; aus dem selbstgebauten Flach und der Wolle seiner Schafe stellten die Frauen des Hauses die Kleidung her; Hausgerät fertigten die Männer, wie sie auch die Häuser bauten. Man kaufte wenig; auch waren Geldmünzen ein seltener Besitz.

Fränkische Wirtschaft.

Die Bauern.

Nicht überall indessen war der Boden im Besitz eines freien Bauernstandes. In Gallien besonders gab es noch von der Römerzeit her große Güter, die nun vielfach durch königliche Schenkung in die Hand germanischer Grundbesitzer gefallen waren; aber auch in Aufrasien gab es große Gutswirtschaften. Die Grundherren ließen ihre Güter durch abhängige, hörige Leute bewirtschaften; sie schalteten wie Fürsten auf ihrem Gebiet; sie bildeten einen Adel, der große Macht besaß, ganze Scharen von bewaffneten Hörigen ins Feld führen konnte und sich öfter gegen die Könige auffässig zeigte.

Grundbesitzender Adel.

Auch die Könige der Franken waren zugleich große Grundbesitzer. Ihre wichtigste Einnahmequelle waren die weit ausgebreiteten Kron Güter (Domänen), die im Lande zerstreut lagen und deren Ertrag zur Verpflegung des Hofes, des königlichen Gefolges und der Beamten diente. Eine feste Residenz hatten die Frankenkönige nicht; sie zogen mit ihrem Hof von einer Pfalz zur andern. Sie hatten einen Hofstaat ausgebildet; es gab einen obersten Mundschent, einen Seneschall oder Truchseß, einen Marschall, einen Kämmerer, einen Schatzmeister, einen Geheimschreiber; größere Macht als alle übrigen Hofbeamten erwarb bald der Hausmeister (Majordomus), der Vorsteher des königlichen Haushalts. Das Land war in Graf-

Die Könige.

Die Beamten.